

Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 68 (2001)

Artikel: Orkan "Lothar" und der Burgdorfer Wald
Autor: Peyer, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Orkan «Lothar» und der Burgdorfer Wald

Franz Peyer

Am 26. Dezember 1999 ist der Orkan «Lothar» mit Böenspitzen bis zu 240 km/h über die Schweiz hinweggeegt. Entscheidend für den markanten Verlauf bei «Lothar» war ein rasches Entstehen und ein schnelles Wiederauffüllen eines Tiefdruckgebietes, was zu hohen Windgeschwindigkeiten und Winddrall führte. Zusätzlich tauchten dabei Böen auf, die zu den enormen Schäden beitrugen.

Noch in den folgenden beiden Nächten war der Sturm heftig. Zudem verursachten Nassschneefälle am 28. Dezember 1999 und Schneeregen weitere Waldschäden.

«Lothar» verursachte Waldschäden in bisher nie gemessenem Umfang. Nach ersten Schätzungen muss mit Windwurfholz in folgenden Mengen gerechnet werden:

<i>Schweiz</i>	<i>ca. 12 Mio m³</i>
<i>Kanton Bern</i>	<i>ca. 4,5 Mio m³</i>
<i>Burgergemeinde Burgdorf</i>	<i>ca. 32 000 m³</i>

Im Kanton Bern und in den Wäldern der Burgergemeinde Burgdorf entspricht dies einer vier- bis fünffachen Jahresnutzung. Mit dem in Burgdorf geworfenen Holz könnten rund 650 Einfamilienhäuser aus Holz gebaut und zudem während zwei Jahren mit Holz beheizt werden.

Beobachtungen haben gezeigt, dass der Sturm Bäume aller Altersklassen und Baumarten geworfen hat. Auch der Pflegezustand des Waldes und die Art der waldbaulichen Behandlung spielte keine Rolle. Die Schadenbilder sind vielfältig. Die Bäume wurden mit ihren Wurzeln zu Boden geworfen oder einige Meter über dem Boden geknickt und abgedreht. Andere stehen gefährlich schief im Wald oder lehnen sich an benachbarten Bäumen an.

Als erste Sofortmassnahmen wurden in den Wäldern der Burgergemeinde Burgdorf die Staats- und Gemeindestrassen, die Strassen zu den Reservoiren Färnstu und Rothöhe und die Wege zu den ganzjährig bewohnten Liegenschaften geöffnet. Erst das Öffnen der übrigen Waldstrassen zeigte, mit welcher Wucht und Gewalt innert wenigen Stunden gut gepflegter Wald verwüstet worden war. Erste Schaden-Schätzungen für den Bürgerwald ergaben folgendes Bild:

<i>Pleerwald</i>	<i>8000 m³</i>
<i>Schneitenberg</i>	<i>5000 m³</i>
<i>Rappenfluh</i>	<i>2000 m³</i>
<i>Buchholz/Zimmerberg</i>	<i>1600 m³</i>
<i>Binzberg</i>	<i>6500 m³</i>
<i>Färnstu</i>	<i>1500 m³</i>
<i>Diebstu</i>	<i>1300 m³</i>
<i>Steinibach</i>	<i>1600 m³</i>
<i>Diverse Wälder</i>	<i>4500 m³</i>
<i>Total</i>	<u><i>32000 m³</i></u> (jährliche Nutzung Ø 7600 m ³)

Da viel Holz in Flächen, an Hängen und in Tobeln liegen bleiben wird und gar nie aufgerüstet werden soll, wird das genaue Ausmass der Schäden gar nie festgestellt werden können.

Schon bald stellte sich die Frage, ob das Sturmholz geräumt oder im Wald belassen werden solle? Darauf gibt es keine generelle Antwort. Jede Windwurffläche muss einzeln und differenziert beurteilt werden. Kriterien sind:

Schutz vor gefährlichen Naturereignissen

Baumstämme, Äste und Wurzelstöcke können zu Verstopfungen in Bachläufen führen und bei Hochwasser grosse Folgeschäden anrichten. Steile Flächen mit geworfenen Bäumen können bei grossen Niederschlägen erodieren.

Verhinderung von Folgeschäden am Waldbestand

In Nadelbäumen, die liegen bleiben, können sich die Borkenkäfer in Massen vermehren, stehende, geschwächte Bäume befallen und zum Absterben bringen; besonders gefürchtet ist der «Buchdrucker» bei den Fichten. Zudem besteht ein Waldbrandrisiko in den herumliegenden Ästen und Bäumen.



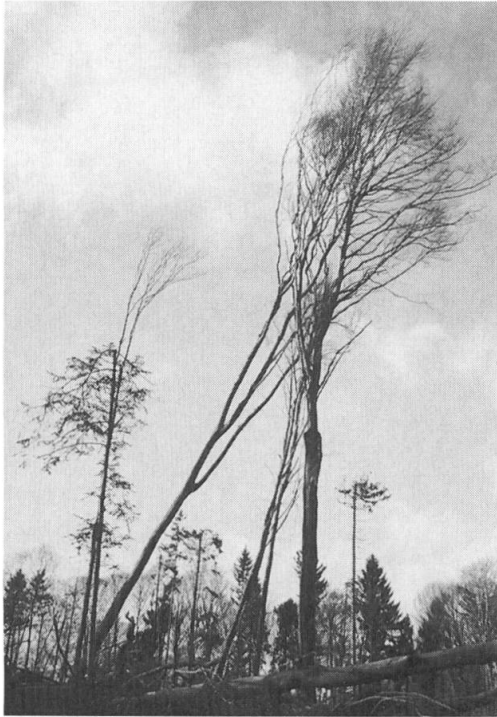
Entwurzelte und geknickte Bäume





Schadenbilder im Pleerwald





Was vom Schneitenberg übrigblieb



Bewirtschaftung, Behinderung

Ungeräumte Flächen bieten ein Hindernis für die Bewirtschaftung der angrenzenden intakten Waldbestände.

Naturschutz

Es ist eine Chance, die natürliche Waldentwicklung in den ungeräumten Schadenflächen zu verfolgen.

Gesellschaft

Wir alle nutzen den Wald als Freizeit- und Erholungsraum. Hängende Bäume, abgebrochene Äste, spannungsgeladene Stämme und unberechenbare Holzbewegungen sind Gefahrenherde für Freizeit-Benützer im Wald.

Holzernte (Kosten / Gewinn)

Holz ist unser einziger einheimischer, erneuerbarer Rohstoff. Wir haben in den letzten Jahrzehnten viel in den Wuchs guter Holzqualitäten investiert. Dieses wertvolle Gut gilt es zu nutzen. Der erntekostenfreie Erlös ist ein wichtiges Kriterium.

Das Waldgesetz sieht vor, dass der Kanton eine Räumung auf Grund der ersten beiden Kriterien verfügen kann, wobei er dafür eine Abgeltung leisten muss. Sonst sind Waldbesitzer, respektive Bewirtschafter, frei, ob sie räumen wollen oder nicht. Sie gewichten die einzelnen Kriterien und wägen ab.

Die Burgergemeinde Burgdorf hat entschieden, die Flächen dort zu räumen, wo eine Gefährdung des verbleibenden Fichtenbestandes durch den Borkenkäfer besteht und wo ein grosser Erholungsdruck seitens der Bevölkerung vorhanden ist. Die Menge des von «Lothar» geworfenen Fichtenholzes wird zwangsläufig zu einer Massenvermehrung des Fichtenborkenkäfers (Buchdrucker) führen, besonders in den Jahren 2000 und 2001. Eine gute Beobachtung der Ausbreitung des Buchdruckers und sofortiges Aufrüsten des befallenen Holzes wird von grosser Wichtigkeit sein. Das Ausmass eines künftigen Befalls und des daraus resultierenden Schadens kann nicht vorausgesagt werden.

Bis Ende Juni 2000 wurden rund 70% des Sturmholzes aufgerüstet. Es ist vorgesehen, den Rest im Winter 2000/01 aufzuarbeiten, wobei ein Teil davon je nach Wertung der erwähnten Kriterien dauernd liegen bleiben



Trockenlager beim Siebe-Wäge-Platz



Nasslager Buechmatt/Nassi

(Fotos: Hans und Trudi Aeschlimann)

soll. Holzverkauf und besonders der Abtransport des für den Export bestimmten Holzes stocken momentan (Frühling/Sommer 2000). Der Engpass liegt bei den Bahntransporteuren nach Österreich, Italien und Deutschland.

Zivilschutzangehörige, Schüler und weitere Freiwillige räumen zur Zeit Flächen, machen Haufen und Walme und schaffen so Platz für die natürliche Verjüngung und die kommende Pflege des Jungwaldes. Diese Haufen und Walme bieten auch Nährboden, Unterschlupf und Nistgelegenheiten für eine vielfältige Tierwelt.

Die Zukunft unserer Wälder

Die Waldbestände sind zusammengebrochen, die Strukturen zerstört. Die geworfenen oder gebrochenen Bäume sind tot, ebenso wie der dabei zerschlagene Unterwuchs. Für viele einzelne Lebewesen war dies eine Katastrophe, andere werden jedoch einen Gewinn daraus ziehen.

Der Wald ist in seiner Existenz nicht gefährdet! Denn bald wird sich auf den Blößen Jungwuchs einstellen. Sobald die aufwachsenden Holzgewächse in seitlichen Schluss (Berührung der Äste) treten, ergibt sich im Unterwuchs bereits wieder ein «Waldklima».

Im Bürgerwald werden im Frühjahr jeweils einzelne Flächen bepflanzt. Weitgehendst wird aber auf das natürliche Verjüngungspotential gesetzt, denn der Wald als Ganzes erholt sich von selber. Natürlich verjüngte Flächen werden ökologisch vielfältiger. Im Winter 2000/01 wird entschieden, wo und wieviel schliesslich gepflanzt werden soll.

Auf belassenen und geräumten Windwurfflächen entwickelt sich die Verjüngung unterschiedlich. Geräumte Flächen kommen Kahlflächen gleich, mit Brombeergestrüpp und vielen blühenden Kräutern, Gräsern und Stauden. Auf belassenen Flächen wird die natürliche Zersetzung des Holzes durch Pilz- und Insektenarten beginnen, und eine Abfolge von unterschiedlichen Lebensgemeinschaften wird zu beobachten sein. Windwürfe bedeuten für den Wald in erster Linie Verjüngung und Regeneration. Für die Natur bedeuten sie Vielfalt an Strukturen, Pflanzen- und Tierarten. Das neue Wort dazu heisst *Biodiversität*.